Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 31 (1937)
Heft: 6

Rubrik: Der Leidenskelch

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. März 1937 — 31. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle: A. Lauener, Gümligen b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 6

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Der Leidenskelch.

Joh. 18. 11.

Wir stehen vor der Leidenszeit unseres Heilandes, Jesus Christus. In den Kirchen der ganzen Christenheit wird von dem Leiden des Herrn gesprochen. Mit rechtem Ernst, mit heiligem Sinn und Gemüt treten wir in diese Zeit ein. Da soll es heißen: „Ziehe deine Schuhe aus, denn der Ort, darauf du stehest, ist heiliges Land." Ja, die Leidenszeit unseres Herrn ist heiliges Land, geweihter Boden.

Heiliges Land, geweihter Boden ist Gethsemane. Dort sehen wir unsern Herrn zittern und zagen, ringen und beten. Soll er den Leidenskelch nehmen? In völligem Gehorsam fügt er sich willig in den Willen seines Vaters. Ruhig und fest tritt er seinen Feinden entgegen. Ja, er will den Kelch trinken, den ihm sein Vater gereicht.

Heiliges Land, geweihter Boden ist Golgatha. Dort, wo er litt und starb, verhöhnt und verachtet. Dort, wo er den Kelch des Leidens leerte. Dort, wo er den Sieg über den Tod errang. Dort, wo er selbst für seine Feinde bat.

Heiliges Land, geweihter Boden ist die Stätte, wo sein Leib ruhte und auferstanden ist zu ewigem Leben.

Und du, Mensch, wie steht es mit deinem Kelch? Du, Kranker, daheim oder im Spital, erkennst du dein Leiden, dein Gebrechen als Kelch, den dir Gott reicht? Bist du bereit, ihn anzunehmen wie dein Heiland? Du, Armer, mit deinen Sorgen, deinen Mühen, deinen Entbehrungen das ganze Jahr hindurch! das ist dein Kelch, den Gott dir zu trinken gibt. Du, Witwe, stehst allein im Leben, der Stütze beraubt und issest mit einem Waislein das kärgliche Brot. Siehe, das ist dein Kelch. Nimm ihn an wie Jesus Christus. Du, Gehörloser, auch du hast einen Kelch zu nehmen. So schwer es dich ankommt, sieh auf deinen Meister, Jesus Christus, und nimm den Kelch willig an.

Wozu noch weitere Beispiele? Ein jeder von uns hat seine Last zu tragen, und jeder kommt dazu, den Kelch der Leiden zu trinken. Wollen wir fragen, warum das so sein muß, wozu es gut ist und womit wir es verdient haben? Nicht Zufall, nicht bloßes Schicksal, nicht Naturgewalten geben uns den Trübsalsbecher in die Hand. Es ist der Wille des Vaters; er hält unser Schicksal in seinen Händen und lenkt alles nach seinem Wohlgefallen.

Und wer sein Leid im rechten Sinn und Geist annimmt, tapfer und geduldig mit ihm ringt, dem wird nach der Leidensnacht das Osterlicht leuchten.

Schau hin! Dort in Gethsemane
Ringt in der Seele tiefstem Weh
Der Herr in Todesqual.
O sieh ihn weinen, beten, knien!
Herb ist der Kelch, doch trinkt er ihn.

Schau hin! Zur Erde sinket er;
Den Heil'gen drückt so hart und schwer
Der Leiden Uebermaß!
Doch hör' ergebungsvoll ihn flehn:
Nicht mein — dein Wille soll geschehn!

Schau hin! Wenn bei des Leidens Schmerz
Dein mattes, jammervolles Herz
In Tränen sich ergießt:
Lern' auch in bängster Nächte Graun
Ihm, deinem Herrn und Gott vertraun!